Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 47

Artikel: Zeitpredigt eines Kapuziners
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434074

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitpredigt eines Kapuziners.

Schlecht ist, ach, die Welt geworden,
Satan sieget aller Orten;
Morgens, abends, heut und gestern
Nichts, als Fluchen, Gotteslästern.
Ueberall der Hölle Spuren,
Fleischeskitzel, kuppeln, huren,
Altkatholische Verblendung,
Teufelsmessen, Kirchenschändung;
Rechts und links verdammtes Wesen,
Gaslaternen, Bibellesen,
Sünden hehlen, Beicht' verfehlen,
Und mit Ketzern sich vermählen;
Leben nach des Bösen Regeln,
Schreien, ludern, singen, kegeln,
Schwatzen, kratzen, jassen, prassen,
Göttliche Gebote hassen;
Nichts, als Seelenheil verbummeln,
Gott um den Tribut beschummeln,
Eitel glänzen, prahlen, sprenzen,
Früh und spät die Kirche schwänzen.
Ueberall Beelzebub's Klausen,
Uebel hausen, mausen, schmausen,
Protestanten, Laienschulen,
Wo man lernt mit Satan buhlen;
Babylonsche Hurentempel,
Logen, die ein bös Exempel
Für verkapptes Luderleben
Heid' und Jud' und Christen geben;
Mordgezetter und Gewimmer,
Ach, von Bess'rung nicht ein Schimmer!
Und die bösen Frauenzimmer
Werden vollends schlimmer immer.
Ueberall nur trampeln, johlen,
Balgen, brüllen und krampolen,
Wär' er nicht schon da verstohlen,
O! es wär' zum Teufel holen.
Hier und dort nur schinden, schänden,
Heil'ges Kirchengut verschwenden,
Ach, das Laster will nicht enden,
Mög' es Gott zum Besten wenden!
Rings verhöhnt Kaplan und Pater,
Eingesperrt der heil'ge Vater
Von verfluchten Höllenhorden,
Und verfolgt wird unser Orden.
Rechts und links des Lasters Humpen
Ausgeleert bis auf den Stumpen,
Und der Satan ruft zum Scherz:
Zur Gesundheit, Bruderherz!
Ueberall nur lügen, lumpen,
In des Teufels Fallgrub plumpen,
Bald' ist die Versuchung nah' —
Macht nur zu — Hallelujah!
Schlaget nur von oben, unten
Aus dem Sündenfaß den Spunten,
Ist die Sündflut ausgeloffen,
Seid Ihr alle drin ersoffen.
Heilige! in meinem Grimme
Fehlt mir Athem bald und Stimme;
O! ich möchte Gott versuchen,
Alle Donnerwetter fluchen,
Satan packt mich selbst am End',
Himmel Herrgott Sakerment!
Ueberall des Fleisches Flunkern,
Unter Bauern, Bürgern, Junkern,
Lieben, lachen und scherwanzen
Bei dem gottverdammten Tanzen.
Ist wo Tanz in Dorf und Städtchen,
Dreht an unsichtbarem Fädchen
Linchen, Minchen und Minettchen
Sich als Höllenmarionettchen.
Hui, Galopp! ums liebe Mädchen
Fliegt der Rock bis übers Wädchen,
Keines merkt, wie ohne Rasten
Satan dreht den Orgelkasten.
Sollt euch drum des Fleischs enthalten,
Fleischs in allerlei Gestalten,
Allermeist des Fleischs von Frauen,
Die so lieblich um sich schauen
Mit den Augen, braunen, blauen,
Ihnen war noch nie zu trauen,
Teufels Lockspeis' sind sie alle
In der Seelenrattenfalle.
Wenn Ihr, statt der heil'gen Messen,
Laufet nach dem Saufen, Fressen,
Kommt der saub're Höllenvetter
Wie ein siedigs Donnerwetter;
So ein Bauchchrist, pflichtvergessen,
Ist ihm ein gefunden Fressen,
Statt zu schmausen, wird der Runde
Selbst verzehrt vom Höllenhunde.
Höret auf, in Lasterbuden
Eure Seele zu verjuden,
Bringt sie zu den Kapuzinern,
Diesen wahren Seelendienern!

* * *

Rein zu halten Kalb und Kühe,
Reuet niemals Euch die Mühe,
Doch, für Eure Seele sorgen:
Ja, Herr Pater — guten Morgen!
Drum, aus Birkreis auserlesen,
Bindet einen festen Besen,
Und von Sündemist und Fehle
Reiniget den Stall der Seele!
Laßt von Frauen, Fleisch und Flaschen,
Thuet Buß in Sack und Aschen,
Scheut den Bösen, der da lungert,
Wachet, betet, fastet, hungert.
Laßt Euch nicht vom Antichristen,
Liebe Brüder, überlisten,
Geht ihm keck zu Leib, nur munter,
Schlaget flugs ein Bein ihm unter,
Packet ihn an Schwanz und Ohren,
Ja, schon hat er halb verloren,
Einen Ruck noch, und — pardauz —
Liegt im Dreck der schwarze Kauz.

* * *

Nun die Predigt Euch erweichte,
Leget ab die heil'ge Beichte,
Und, befreit von Schuld und Strafe,
Gehet hin als reine Schafe.
Nichts für ungut, schöne Damen,
Doch Ihr Mannsleut, die da kamen,
Noch einmal, in Gottes Namen,
Hütet Euch vor Weibern!

Amen.

Schlußermahnung.

Halt! dort schnarcht im schlamm'gen Schlummer
Ein verbuhlter Kerl, ein dummer;
Statt an Gottes Wort zu naschen,
Träumt er fort von Fleisch und Flaschen.
Eh Ihr geht, löst in der Ecke
Dort die Seel vom Weltendrecke,
Weckt mit einem nicht zu zarten
Backenstreich den Bruder Marten! Arn. Ott

Borniert.

Ein ehemalger Oberlieutenant aus Graz, namens Hufnagel, der neulich dem österreichischen Kaiser in der Audienz eine von ihm erfundene Steigbügelschnalle überreichte, durch welche der abgeworfenen Reiter vor dem Geschleiftwerden geschützt wird, sieht dem Fürsten Bismarck auffallend ähnlich.

Herr Hufnagel war, wie wie wir hören, auch neulich in Friedrichsruh, wo er dem Fürsten seine Steigbügelschnalle zeigte.

„Ganz schön", sagte Bismarck, „aber noch lohnender wäre mir ein Apparat erschienen, der das Abwerfen vom Pferde ganz verhindert."

„Wenn ich einen solchen Apparat hätte erfinden können", erwiderte der Doppelgänger, „so würde ich es bereits vor 7 Jahren gethan und ihn Ew. Durchlaucht überreicht haben.

Eröffnung des deutschen Reichstags.

Es fragt zunächst der Reichstagsmann:
Was für e'n Kurs ist denn jetzt dran?
Darauf macht man sich's sehr bequem,
Bald heißt's: „ich geb" und bald: ich nehm"
„Ich hier mit den Diäten diene". —
Ich hier mit Zöllen und Marine".
Kurz, der Produktenmarkt, hurrah!
Im Reichstag ist er wieder da.

Beethoven taub, und blind Homer,
Ein Lieutenant ist knochenrein.
Was braucht es da Beweise mehr,
Wer Menschen und wer Götter sei'n?

Das thut dem Hundel nix.

Bitte, bitte, nicht erschrocken,
Nehmt die Sache kühl und trocken,
Eurem Sultan wird ja nichts geschehn,
Ist der Donnerstag verflossen,
Wird Mersina nicht zerschossen,
Und mein Oestreich kann nach Hause gehn.

Grosse Mächte übermächtig
Werden niemals übernächtig
Sultanfeindliah rechts herumgedreht;
Grösser ist der grosse Mörder,
Grabesruh'- und Friedensförder;
Gross ist Allah und sein Blutprophet.

Ein Schafstall, meint man, dürfte sein das Inselein der Kreter;
Den richte man zum Marstall ein für einen Füsten später.
Drum schickt den Schäfer man voraus, nach Wolle umzuschauen,
Damit der Battenberger draus den Marstall kann erbauen.

Hinter dem Schäfer ein Battenberger ist ungefähr,
Wie wenn dem Meier ein Lämmergeier folgt hintenher.

Der ersehnteste Ausgleich.

Den „Ausgleich" wünscht das „hohe Haus"
Mit Sehnsucht wohl in Oesterreich:
„Wär' doch die Sitzungszeit erst aus
„Und ginge doch Badeni gleich!"